

Eine jüdische Stimme (Sophya) spricht:

Es ist das Jahr 1926 und ein kleines Mädchen kommt auf die Welt in der Stadt Poltawa, der heutigen Ukraine. Reingeboren in eine jüdische Familie. Alles war perfekt. Perfekt, bis 1941, als die Deutschen kamen und auch die Pogrome in der Ukraine angefangen haben. Ab da ging alles in die Brüche. Die Familie fragte sich, wieso sie so gehasst werden, wieso sie plötzlich anders sind als die Anderen. Warum möchte man sie nicht mehr in der Gesellschaft haben? Warum sind sie weniger Wert? Warum sind sie Menschen zweiter Klasse? Warum sind sie in den Augen von allen Menschen schlimmer als Tiere? 1941 und die Pogrome in der Ukraine gegen die Juden wurden schlimmer. Die Familie des Mädchens hat daraufhin beschlossen nach Kasachstan zu fliehen. Die Heimat zu verlassen. Für wie lange? Das wusste bis zum Zeitpunkt noch keiner. Das Mädchen fragte sich, wie es ihrer Familie dort drüber geht? Sind sie am Leben? Sind sie geflohen? Was passiert mit ihnen? Was passiert mit mir? Mit uns? Ihr und ihren Eltern gelang die Flucht. Die Flucht verlief grausam. Der Zug wurde attackiert. Todesangst war da. Wird man die Flucht schaffen? Aber wie schon erwähnt, blieben viele andere jüdische Angehörige zurück. In Städten und in Dörfern. Die meisten von ihnen, die zurückblieben, haben es nicht überlebt. Sie wurden ermordet. Ermordet in der Wohnung, hingerichtet in Dörfern oder landeten in einem KZ. Doch das Mädchen hat überlebt, dank der Flucht.

Das Mädchen ist meine Uroma. Ich bin Sofiya und Nachfahrin einer Holocaust-Überlebenden. Die Familie von meiner Mutter ist jüdisch. Ich bin jüdisch. Deswegen stehe ich auch hier. Man sagt ja immer Nie wieder. Das ist auch richtig so. Aber es heißt: Nie wieder für ALLE. Meine Uroma war der beste Mensch, den ich jemals gekannt habe und ich habe die Ehre gehabt, diese Frau 19 Jahre lang an meiner Seite zu haben. Sie stand für Frieden und Gleichgewicht. Sie stand für Liebe und Gerechtigkeit. Ich werde in meinem Leben nie wieder eine Person, wie meine Uroma treffen. Sie liebte den Frieden zwischen Menschen und das hat sie mir mitgegeben. Ich trage die Geschichte meiner Vorfahren in mir. Den ganzen Schmerz von damals, die Geschichten von den wenigen Familienmitgliedern, die das ganze überlebt haben, das jüdisch sein und das wir uns niemals vergessen dürfen, egal was passieren wird. Ich bin die Stimme von meinen Vorfahren.

Deswegen stehe ich auch hier mit euch allen. Um zu zeigen, dass NIEMAND sowas erleben darf. Ich bin jüdisch und stehe mit vollster Solidarität für Palästina ein. Du musst kein Palästinenser, Araber oder Muslim sein dafür. Es geht ums Mensch sein. Es war nie ein Krieg der Religion. Es war nie ein Krieg gegen Ethnizitäten. Denn wir sind eins. Eins für das Mensch sein. Seit Oktober gehen wir auf die Straße und die Todeszahlen steigen und steigen. Man möchte mehr machen und es tut so weh. Es tut so weh, weil man sich hilflos fühlt. Man sieht die Bilder, die Videos von Menschen die leiden, die schreien und man fragt sich, wo ist die Menschlichkeit hin?

Drei Monate sind vergangen und wir stehen immer noch hier. Wir sind laut den Medien Antisemiten. Antisemiten? Wirklich? Weil man sich für die Menschenrechte der Palästinenser einsetzt?

Auch ich wurde mit der Aussage nicht verschont. Es ist eine Frechheit und das macht mich Wütend. Doch ich kann jeden versichern, dass wir alle das nicht sind. Ich durfte viele Menschen kennenlernen hier und ich kann sagen, nein, ich würde meine Hand ins Feuer dafür legen, dass die Menschen hier die Ersten wären, die einen Juden auf der Straße helfen würden. Und das egal, welche politische Einstellung er hat. Wir gehen alle zusammen auf die Straße. Juden, Palästinenser, Muslime, Deutsche. Wir alle stehen hier und wollen zeigen, dass es keine Spaltungen gibt. Und es wird niemals eine Spaltung geben. Deutsche Regierung, ihr werdet es niemals schaffen. Wir alle sind der Beweis, dass ALLE miteinander co-existieren können. Wir alle stehen hier und wollen, dass das Morden in Gaza und Westbank aufhört. Palestine, you are the soul of our soul!